Königlich Preußische Stettiner Zeitung.



Im Verlage Herrm. Gottf. Effenbarts Familie. (Inter. Redact.: A. H. G. Effenbart.)

No. 83. Freitag, den 20. Juli 1832.

Berlin, vom 18. Juli.

Se. Majestät der König haben den bisherigen Ober-Landesgerichts-Präsidenten v. Frankenberg-Ludwigsdorf zu Breslau zum Chef-Präsidenten des Ober-Appellationsgerichts zu Posen Allerhöchst zu ernennen geruht.

Se. Majestät der König haben den bisherigen Geschäftsträger bei den Nordamerikanischen Freistaaten, Regierungsrath von Niederstetter, zu Allerhöchstihrem General-Konsul in Warschau zu ernennen und die desfallsige Bestallung Allerhöchsteigenhändig zu vollziehen geruht.

Se. Majestät der König haben dem Pfarrer Wulfert zu Hemer, im Regierungsbezirk Arnsberg, den rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht.

Berlin, vom 19. Juli.

Se. Maj. der König haben den Geheimen Staatsrath, außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister bei dem Königl. Baierschen, dem Königl. Würtembergischen und den Fürstl. Hohenzollernschen Höfen, v. Küster, zum wirklichen Geheimen Rathe mit dem Prädikate „Excellenz" zu ernennen und das desfallsige Patent Allerhöchsteigenhändig zu vollziehen geruht.

Des Königs Majestät haben den Rittergutsbesitzer und Hauptmann a. D., Waagen, zum Landrath des Kreises Memel, im Regierungsbezirk Königsberg, zu ernennen geruht.

Wien, vom 12. Juli.

Die Befestigungs-Arbeiten um Linz sollen bedeutend vorgerückt sein, so daß sie bis zu Eingang des Winters beendigt werden dürften. Diese Arbeiten haben bisher im Vergleiche mit jeder sonstigen Befestungsart nur einen mäßigen Kostenaufwand verursacht, während sie zugleich bedeutende Vortheile im Kriege sichern, indem die Gesammtheit der einzelnen unter einander in Verbindung gebrachten Werke, Linz zu einem der größten und stärksten Waffenplätze machen wird.

München, vom 9. Juli.

Dem Vernehmen nach, dürfte der Aufenthalt Sr. Durchl. des Fürsten von Wrede in Rheinbaiern höchstens noch 8 Tage dauern, und derselbe sodann zurückkehren. — Am Geburtstage J. M. der Königin, hatte die feierliche Grundsteinlegung des Gebäudes der Königl. Central-Bibliothek und des Königl. Archivs in der Ludwigsstraße statt.

Heidelberg, vom 4. Juli.

So eben erscheint ein Anschlag am schwarzen Brette hiesiger Universität, wodurch gemeinschaftliche Waffenübungen unter namhafter Strafe verboten werden.

Rom, vom 3. Juli.

Vor einigen Tagen traf hier ein Courier aus Paris ein, welcher dem Französischen Botschafter die unbeschränkteste Vollmacht über seine militairischen Landsleute in Ankona brachte. Demzufolge ergriff der General Cubières sehr energische Maßregeln. Die Colonna mobile ist vernichtet. Der eigene Aide de Camp des Generals, Herr von Caraman, verhaftete auf öffentlicher Börse den Anführer der Colonna mobile,

Samson. Angelo Mancini, ein Anderer, ward gleichfalls eingezogen, und vorgestern, am 1sten, erließ der General verschiedene Verhaft-Befehle, deren bereits sechs an zwölf Unteroffiziere zur Ausführung übergeben wurden. — Es heißt, daß bereits 25 Personen verhaftet sind. Man vermuthet, der General Cubières werde darauf bestehen, daß man den Gefangenen in Ankona selbst den Prozeß mache, und von Rom wird eine andere Person statt des unpopulairen Monsignor Fabrizi erwartet. Die Ruhe kehrt zurück in die Stadt, und nun darf man hoffen, daß die Gegenwart der Franzosen günstig auf die Interessen der wahren gesetzlichen Freiheit einwirken werde, und daß der Zeitpunkt heranrücke, in welchem die Regierung in aller Würde Konzessionen machen kann. — Seit einigen Tagen wird laut behauptet, die Franzosen würden Ankona räumen und es zwischen dem 10. und 15. d. M. den Päpstlichen Truppen übergeben. — Der bekannte Oberst Zamboni, der seit drei Monaten nicht aus dem Hause zu gehen wagte, ist endlich nach Rom berufen, wie man sagt, um über die ungeheuren Summen Rechenschaft abzulegen, die er sich für die Ausrüstungen zahlen ließ, obgleich er nie über 400 Mann zu Fuß und 100 Pferde zusammenbrachte.

Amsterdam, vom 11. Juli.

Ueber das Schicksal der Vorschläge, welche zuletzt von Seiten der Niederländischen Regierung an die Londoner Konferenz gemacht worden, sind die widersprechendsten Gerüchte in Umlauf. Heute vernimmt man, daß bei der ersten Zusammenkunft der Konferenz die Gesinnungen derselben nicht günstig gewesen seien, und daß Lord Palmerston die Sache von der Hand habe weisen wollen, daß jedoch in einer späteren Sitzung vom 6. d. M. die Stimmung der Gemüther sich sehr zu unseren Gunsten geändert habe. Bestätigt sich dieses Gerücht, so würde man die Hoffnung nähren können, daß die Konferenz es bei den letzten Niederländischen Vorschlägen beruhen lassen und zugleich Belgien zu bewegen suchen werde, die Billigkeit derselben anzuerkennen."

Brüssel, vom 10. Juli.

Gestern Morgen ist ein Französischer Kabinets-Courier in Brüssel eingetroffen, der Depeschen von der höchsten Wichtigkeit überbringt. Man sagt, daß das Französische Ministerium das Ultimatum der Belgischen Regierung, als Antwort auf die neuen Vorschläge des Königs von Holland, verlange, und daß in den Depeschen der Rath ausgesprochen werde, sich in neue Unterhandlungen einzulassen. — Wir glauben aber zu wissen, daß der König Leopold die Antwort habe ertheilen lassen, daß er keinem Vorschlage mehr Gehör schenken werde, daß er die sogenannten neuen Vorschläge des Königs von Holland nicht kenne, und daß sein Ultimatum die Räumung des Gebietes vor dem 20. Juli sei, weil er sonst am 21. Juli die regelmäßige Belagerung Mastrichts werde anordnen müssen. — Der Courier, welcher diese Antwort überbracht hat, ist heute früh um 1 Uhr von hier abgegangen."

Der Lynx giebt folgende Uebersicht über den Zustand der Belgischen Finanzen: — „Durch den Traktat der 24 Artikel hat Belgien eine jährliche Schuld von 8,400,000 Fl. gegen Holland anerkannt. Diese Schuld zum Cours der 2½proc. wirklichen Schuld kapitalisirt, macht ein Kapital von ungefähr 201,600,000 Fl.

Hierzu kommt die Hälfte des Defizits des Syndikats, welches auf 100 Millionen geschätzt wird, also	50,000,000 =
Im Ganzen an Holland zu zahlen	251,600,000 Fl.

Zur Zahlung dieser Summe muß, wenn man den Cours von 70 pCt. annimmt, eine Anleihe von 359,428,571 Fl. gemacht werden. Die Zinsen dieser Anleihe à 5 pCt. betragen jährlich

	17,971,428 Fl.
und das Amortissement à 1 pCt.	3,594,285 =
	21,565,713 Fl.
Von der Anleihe der 48 Mill. Gld. ist die Hälfte bereits negozirt, und betragen Zinsen und Amortisation davon jährlich	2,880,000 =
Die Anleihe der 48 Mill., à 70 pCt. angenommen, und die gewöhnlichen Einnahmen betragen 66,600,000 Fl. Die Ausgaben, mit Einschluß des kürzlich dem Kriegsminister bewilligten Kredits, belaufen sich auf 91,885,000 Fl., wodurch sich für das Jahr 1832 ein Defizit von 30,285,000 Fl. herausstellt, welches eine Anleihe von 43,264,285 Fl. erfordert, deren Zinsen u. Amortissement jährlich betragen	2,595,857 =
Im Ganzen sind also an Zinsen und Amortissement jährlich zu bezahlen	27,041,570 Fl.

Da die jährlichen Einnahmen Belgiens, wie gesagt, auf ungefähr 33 Mill. Guld. anzunehmen sind, so bleiben für die Bedürfnisse des Staates ungefähr 6 Millionen übrig."

Antwerpen, vom 7. Juli.

Hr. Meulenaere, welcher interimistisch auch noch mit dem Belgischen Marine-Departement bekleidet ist, hat dieser Tage die Lieferungen für unsere Seemacht auf die letzten sechs Monate des laufenden Jahres contrahirt. Sie besteht im Ganzen aus zwei sogenannten Brigantinen und zwei Kanonier-Schaluppen, die sich insgesammt noch aus dem Kanal zwischen Rupelmonde und Brüssel befinden. Ein hiesiges Blatt bemerkt: „Die Equipagen sind jetzt ausgerüstet; unsere Seemannschaft ist sehr gut gekleidet, ihre Uni-

form ziemlich dieselbe wie die der Französischen. Vor einigen Tagen erhielt sie auch ihre Waffen, in sehr langen Säbeln und Carabinern bestehend. Inzwischen fragt man, wo denn unsere Kanonierboote bleiben? und über die Brigantinen geht die Rede, daß sie nimmermehr werden See halten können, indem der Baumeister pünktlich nach einem, aus Paris übersandt n Modell habe zu Werke gehen müssen, das nach s.inem Urtheile sehr mangelhaft war; doch habe er s ch gefügt. Jedenfalls würde der Scheldegott gerne das erste Belgische armirte Schiff begrüßen.

Paris, vom 9. Juli.

Folgendes ist eine Uebersicht des Zuwachses der öffentlichen Schuld in Frankreich seit der Mitte des 16ten Jahrhunderts:

im J. 1562 unter Karl IX.	17,000,000 Fr.
= = 1589 bei dem Tode Heinrichs III.	339,649,000 =
= = 1595 unter Heinrich IV. (Sully)	96,900,000 =
= = 1660 unter Ludwig XIV. (Colbert)	783,400,000 =
= = 1698 = = = (Pelletier)	1,301,690,000 =
= = 1710 = = = (Chamillard)	4,386,318,750 =
= = 1788 unter Ludwig XVI. (Necker)	4,245,750,000 =
= = 1807 unter Napoleon	1,912,500,000 =
= = 1821 unter Ludwig XVIII.	3,466,000,000 =
= = 1829 unter Karl X.	4,200,000,000 =
= = 1831 b. d. Antritt Ludwig Philipps	5,185,438,457 =
= = 1832 unter Ludwig Philipp im Juni	5,417,495,017 =

Zu dieser letzteren Summe kommt jetzt die neue Anleihe von 150 Millionen hinzu, nach deren Eröffnung noch eine schwebende Schuld von etwa 450 Millionen verbleibt.

Gestern erschien der Polizei-Commissair Maigret, von einem Gendarmen begleitet, abermals in der Wohnung der St. Simonianer in der Straße Menilmontant und zeigte den ihm zugegangenen Befehl vor, in dem Hause des Herrn Enfantin einen Aufseher mit dem Auftrage anzustellen, jeder nicht zu den Hausbewohnern gehörenden Person den Eintritt in dasselbe zu verwehren. Da Herr Chevallier im Namen des Herrn Enfantin erwiederte, daß er sich diesem Vorhaben ausdrücklich widersetze, und daß die Thüren des Hauses, wie gewöhnlich, geöffnet bleiben würden, so entfernte sich der Polizei-Commissair, um neue Befehle einzuholen, und kehrte von einer Compagnie Infanterie begleitet zurück. Herr Chevallier erwiederte ihm jetzt auf seine Aufforderung, ihn einzulassen: „Sie kommen diesmal mit Bajonetten, mein Herr, wir haben aber keine Bajonette und wollen keine haben, weil wir die Apostel der Arbeit und des Friedens sind. Treten Sie also ein, aber nur weil Sie mit Bajonetten kommen.“ Der Polizei-Commissair bewirkte hierauf die Räumung des Gartens, wo er eine Menge von Männern und Frauen beschäftigt fand, den Arbeiten und dem Treiben der St. Simonianer zuzusehen.

Paris, vom 10. Juli.

Die Oppositionsblätter tadeln den Finanzminister, daß er die neue Anleihe, statt auf 150 Mill., nicht gleich auf 300 Mill. festgestellt habe, und daß er sie, statt in 3prozentiger, in 5prozentiger Rente eröffnen wolle. Der Constitutionnel ist der Meinung, daß bei einer schwebenden Schuld von beinahe 600 Mill. die Konsolidirung eines Viertheils derselben die finanzielle Lage des Landes durchaus nicht verbessern würde, indem seit 2 Jahren die Ausgabe stets die Einnahme übersteige und mithin die schwebende Schuld am 15. Dezember 1833, als dem letzten Termin zur Einzahlung der neuen Anleihe, aller Wahrscheinlichkeit nach, wieder eben so stark als jetzt sein werde. Der Courrier français äußert über denselben Gegenstand: „Statt 150 Mill. hätte man gleich 300 Mill. borgen sollen. Die Bewilligung eines halbjährigen Zinses für ein noch nicht gezahltes Kapital ist eine Vergünstigung, die man sonst nur eminenten Dienstleistungen zu Theil werden läßt; die Einzahlung einer Summe von blos 150 Mill. in fünfzehn Monaten und zu einer Zeit, wo ohnehin das baare Geld wegen des Stockens des Handels und Gewerbfleißes unbenutzt liegt, war aber eines solchen Opfers nicht werth. Wenn man die wahre finanzielle Lage des Landes in Erwägung zieht, wenn man sieht, wie das Deficit alljährlich zunimmt, und wie sich Jedem die Ueberzeugung aufdrängt, daß selbst bei fortdauerndem Frieden die Ausgaben nicht ohne große Mühe mit der Einnahme im Gleichgewichte würden erhalten werden können, — so muß man sich über die Apathie oder die Unerfahrenheit eines Ministeriums wundern, das die ungeheuren Hülfsquellen unsers schönen Landes so schmählich zu Grunde gehen läßt. Was können 150 Mill. bei einer schwebenden Schuld nutzen, die, wie man sagt, schon am 1. Mai d. J. die ungeheure Summe von 523,936,611 Fr. betrug? Und wird die Einnahme der letzten acht Monate d. J. wohl die durch die inneren Unruhen und durch das Erscheinen der Cholera vermehrten Ausgaben decken? Gewiß nicht. Jene 150 Mill. werden sonach ausgegeben werden, ohne daß die nicht konsolidirte Schuld dadurch geringer wird. Im Uebrigen haben die Kapitalisten der Hauptstadt sich bereits Behufs der Uebernahme jener neuen Finanz-Operation unter einander verständigt. Man versichert, 14 Banquierhäuser hätten sich dem Rothschildschen angeschlossen und würden am Tage des Zuschlages die Haupt-Compagnie bilden.

Die Seerüstungen, welche gemacht werden, scheinen die Befürchtungen vor dem Ausbruche eines Krieges nur zu sehr zu bestätigen. Dennoch ist man der Meinung, daß wenn England und Frankreich nur eng und treu zusammenhalten, es ihnen nicht blos gelingen werde, die Trennung von Holland und Belgien definitiv herbeizuführen, sondern auch den Frieden von Europa zu erhalten.

Gestern hat man im Gehölz von Boulogne einen jungen Mann, von etwa 30 Jahren gefunden, dem die Brust von mehreren Rehposten durchbohrt war.

Er ist wahrscheinlich das Opfer eines Duells, denn man hat ihn nicht beraubt und auch keine Waffen bei ihm gefunden. Bis jetzt ist der Leichnam noch nicht erkannt worden.

Ein hier eingegangenes Schreiben aus Lissabon vom 24. Juni zeigt den Empfang mehrerer Abschriften der Constitution an, welche Don Pedro im Namen seiner Tochter modifizirt und proklamirt hat. Diese Constitution besteht aus 145 Artikeln und enthält im Wesentlichen Folgendes: Erklärung der Freiheit und Unabhängigkeit der Portugiesischen Nation; Bezeichnung ihres Gebietes in Europa, Afrika und Asien. Die Regierung ist monarchisch, erblich und repräsentativ unter der Macht des Hauses Braganza in der Person der Donna Maria da Gloria. Die Römisch-Katholische Religion ist die Religion des Staates; aber alle andere Gottesverehrungen stehen Fremden frei. Es werden vier konstitutionelle Gewalten bestehen: die gesetzgebende, die kontrollirende, die ausübende und die richterliche. Die gesetzgebende Gewalt steht den Cortes zu, welche aus der Pairs- und Deputirten-Kammer bestehen. Erstere wird von dem Könige auf Lebenszeit ernannt; die zweite ist temporair und wird vom Volke gewählt. Jede Legislatur dauert vier Jahre und jede Session drei Monate. Die kontrollirende sowohl als die ausübende Gewalt gehören dem Könige, dessen Person heilig und unverletzlich ist. Die richterliche Gewalt ist unabhängig. Die Constitution erkennt das Verfahren durch Geschworene, einen oberen Cassationshof, die Unverletzlichkeit der bürgerlichen und politischen Rechte der Portugiesischen Bürger und die Freiheit der Presse unter gesetzlicher Beschränkung und Verantwortlichkeit an. Das Gesetz ist für Alle gleich. Die Constitution kann nur im Fall eines Aufruhrs oder einer fremden Invasion suspendirt werden.

Paris, vom 11. Juli.

Für die drei Jahrestage der letzten Revolution befürchtet man hier noch immer den Ausbruch eines neuen Komplotts gegen die Regierung. Die Polizei ist daher Tag und Nacht auf den Beinen, um die Verdächtigen auszukundschaften und, insofern sich Beweise strafbarer Umtriebe ergeben, zur gefänglichen Haft zu bringen. Die Garnison besteht gegenwärtig aus etwa 20,000 Mann, und in der Entfernung von einem Tagemarsche stehen um die Hauptstadt mindestens eben so viel Truppen. Dessenungeachtet will man aber zu den Tagen des 27., 28. und 29. d. M. noch aus entlegeneren Gegenden Mannschaft heranziehen, so daß um diese Zeit wohl ein Corps von 50—60,000 Mann in und um Paris versammelt sein dürfte; mit einer solchen Macht glaubt man jeden etwaigen Aufruhr im Keime ersticken zu können.

Dem kürzlich erschienenen Militair-Kalender für 1832 zufolge besteht die Französische Armee gegenwärtig aus Folgendem: 13 Marschällen, wovon einer, der Graf Grouchy, nur den Titel als Marschall hat; 160 General-Lieutenants; 279 General-Majors;

67 Linien-Infanterie-Regimentern, jedes zu 3000 M. und 4 Bataillonen	201,000 M.
21 leichten Infanterie-Regimentern, jedes zu 2400 M. und 3 Bataillonen	50,400 =
1 Fremden-Legion zu 6 Bataillonen .	5,000 =
3 Ingenieur-Regimentern zu 2000 M.	6,000 =
11 Artillerie-Regimentern zu 1000 M.	11,000 =
2 Karabinier-Regimentern zu 800 M.	1,600 =
10 Kürassier- = = = =	8,000 =
12 Dragoner- = = = =	9,600 =
6 Lancier- = = = =	4,800 =
14 Chasseur- = = = =	11,200 =
6 Husaren- = = = =	4,800 =
2 inkompletten Regimentern Afrikanischer Jäger	800 =
überhaupt	314,200 M.

wobei der Artillerie- und Ingenieur-Train, die Gensdarmerie und die Veteranen nicht inbegriffen sind.

Aus Lyon wird gemeldet: „Am 1. Juli wurde hier bei einem Gastwirth des Stadtviertels St. Just ein großes Mahl zu Ehren der unlängst von dem Assisenhofe von Riom freigesprochenen Individuen veranstaltet, welche des bewaffneten Aufstandes und republikanischer Aufruhr-Versuche im November v. J. angeklagt waren. Es fanden sich 44 Gäste dazu ein; einer der Freigesprochenen führte bei dem Banquet den Vorsitz; am Schlusse desselben wurden die Bedienten entlassen, die Thüren verschlossen und Wächter vor dieselben gestellt, und die Gäste konnten nun ihren Gefühlen freien Lauf lassen. Ein sehr bekannter Dichter, der unter der Restauration von dem Könige unterstützt worden war (Barthelemy?), hatte einen Dithyrambus verfertigt, der mit Begeisterung aufgenommen wurde. Hierauf wurden Toaste auf den Untergang der Könige, auf die Lyoner Novemberhelden, auf den Gerichtshof und die Jury von Riom, auf die Opfer des 5. und 6. Juni, die Republik, Marat und Robespierre ausgebracht. Der Toast auf Marat wurde günstig, der auf das Andenken Robespierres aber mit enthusiastischem Beifall aufgenommen. Dergleichen hat sich in einer Stadt ereignet, welche Marat und Robespierre schleifen und deren Einwohnerschaft sie niedermetzeln lassen wollten, — in einer Stadt, auf deren Trümmern, einem Dekrete des Konvents zufolge, eine Säule mit der Inschrift errichtet werden sollte: „Hier stand Lyon."

London, vom 10. Juli.

Vorgestern ertheilten Se. Majestät dem aus dem Haag hier eingetroffenen Sir Charles Bagot eine Audienz in Windsor. Die Terrasse des Schlosses daselbst ist seit einigen Tagen dem Publikum nicht geöffnet, weil der Zustand der Prinzessin Louise von Weimar so bedenklich geworden ist, daß man stündlich ihrer Auflösung entgegensieht. Die Königin hat,

seit die Krankheit eine so gefährliche Wendung genommen, das Schloß nicht verlassen. Ihre Majestät und die Herzogin Bernhard von Sachsen-Weimar haben bereits zwei Nächte hinter einander am Bette der Kranken gewacht.

Dem Vernehmen nach sind hier für Belgische Rechnung Fahrzeuge gesucht worden, die zu Kriegsschiffen eingerichtet werden können.

Die Englischen Blätter sind nunmehr mit neuern Nachrichten über die Expedition Don Pedro's angefüllt, deren wesentlicher Inhalt in dem nachstehenden Briefe enthalten ist: „Auszug aus einem Schreiben von den Azoren. — Ponta Delgada, 26. Juni. Sie können das Absegeln der Flotte nicht sehnlicher erwartet haben, als wir selbst; aber die Wahrheit ist, daß das Wetter so sehr schlecht war, daß es nicht allein sehr schwierig war, die verschiedenen Transportschiffe zu sammeln, sondern auch höchst unvorsichtig gewesen sein würde, in See zu stechen. Ich freue mich, daß die Flotte nicht, wie es anfänglich beschlossen war, in der ersten Hälfte dieses Monats abgesegelt ist; denn sonst würde dieselbe aller Wahrscheinlichkeit nach gänzlich zerstreut worden sein. Jetzt indessen befindet sich dieselbe mit gutem Wind und schönem Wetter auf dem Wege nach Portugal, und Sie werden dort von der Landung eben so rasch hören, als wir hier. Kurz vor dem Absegeln der Expedition hat Don Pedro eine Anzahl Adressen, Unterwerfungen und Zustimmungen von mehreren Anführern in der Armee und selbst von öffentlichen Beamten aus Portugal erhalten. Der Erfolg der Expedition wird hier auch nicht im entferntesten noch für problematisch gehalten. Diejenigen, welche im Geheimniß der zwischen Portugal und diesen Inseln gepflogenen Korrespondenz sind, versichern, daß die Truppen Don Miguels nicht allein nicht gegen ihre Brüder fechten, sondern sich ihnen gleich nach erfolgter Landung anschließen werden. Der Enthusiasmus der Truppen und Matrosen, in dem Augenblicke, als die Flotte die Anker lichtete, ist nicht zu beschreiben. Der herzlichste Jubel vom Lande begleitete die Abfahrenden; unser einziges Bedauern war, daß wir zurückbleiben mußten; unsere besten Wünsche, unsere Hoffnungen, unsere Gebete folgten den Scheidenden. Folgendes ist eine Uebersicht sämmtlicher Streitkräfte: Die Fregatten Rainha de Portugal und Donna Maria; die Korvetten Amelia, Regency of Portugal und Marquis von Huntley; die Briggs Count of Villaflor, Liberal und Volunteer; vier Schooner; 15 Kanonen-Böte und 60 Transportschiffe; 9000 Portugiesische Soldaten; 780 Artilleristen; 1500 Englische und Französische Soldaten; 24 flache Böte; 260 Maulthiere für die Artillerie; 140 Pferde; Vorräthe für zwei Monate."

Konstantinopel, vom 23. Juni.

Der Moniteur Ottoman meldet den Fall von St. Jean d'Acre in folgender Weise: „Am 27. Mai ergab sich die Festung St. Jean d'Acre, zu Wasser und zu Lande belagert und von einer sehr geschwächten Garnison vertheidigt, den Anstrengungen Ibrahim Pascha's, der sie, nachdem er Verstärkungen erhalten, Tag und Nacht bombardirte. Abdullah Pascha's Intendant verlor dabei das Leben. Abdullah und sein Gefolge wurden als Kriegs-Gefangene nach Aegypten abgeführt. — Seitdem Mehemet Ali diesen Krieg begonnen hat, hörte er nie auf, zu wiederholen, daß derselbe weiter nichts zum Zweck habe, als ihm eine glänzende Genugthuung von Seiten des Statthalters von St. Jean d'Acre zu verschaffen, und daß seine Bestrebungen bloß gegen die Person dieses Pascha's gerichtet seien. Durch solche List gelang es Ibrahim Pascha in der ersten Zeit, sich in Syrien festzusetzen, indem er die Bevölkerung und die wenigen Truppen, welche sich in dieser Provinz befanden, zu täuschen wußte. Wenn Mehemet Ali's Erklärungen in einigen Gemüthern noch Zweifel über seine weiteren Absichten zurücklassen konnten, so muß sein jetziges Benehmen sie beseitigen. Abdullah ist in seiner Gewalt und seine Rache also befriedigt. Hierauf beschränkte sich, so sagte er, sein Benehmen. Warum hält er dann jetzt seine Truppen noch länger in Syrien zurück und führt den Krieg gegen die von der Regierung eingesetzten Chefs weiter fort? Es liegt am Tage; die schändlichste und unseligste Empörung ist offenkundig. Mehemet Ali will die Erfüllung seiner ehrgeizigen Pläne durch die Verwüstungen des Bürgerkrieges herbeiführen. Die Gesetze und das von ihren Organen ausgesprochene Urtheil werden vollstreckt werden. Der Beistand des Höchsten wird das Schwert leiten, welches gegen die verbrecherischen Urheber der Anarchie erhoben ward, und bald werden die durch ihre Schandthaten beschmutzten und verwüsteten heiligen Stäten von ihnen befreit sein. Die letzten Berichte des Feldmarschalls Hussein Pascha an die Regierung melden, daß die Avant-Garden-Brigade Bekir Pascha's, mit der sich die unter dem Kommando des Statthalters von Silistria, Mehemet Pascha, befindlichen Truppen vereinigt haben, ihren Marsch nach Hamah angetreten hat. Die folgenden Brigaden, unter den Befehlen des Divisions-Generals Mehemet Pascha, werden Antiochia besetzen, und das Gros der Armee, welches von Koniah abmarschirt ist, beschleunigt seinen Marsch, um auf den Kriegsschauplatz zu gelangen, von dem man mit nächstem wichtige Nachrichten erwartet."

Alexandria, vom 2. Juni.

Die Aegyptische Flotte, aus zwei Linienschiffen von 100 Kanonen, 7 Fregatten von 60, und mehreren Korvetten, Briggs ꝛc. bestehend, kreuzt vor unserm Hafen, ein drittes Linienschiff wird in einigen Tagen zu ihr stoßen. Die Ottomanische Flotte lag nach den letzten Berichten bei den Dardanellen segelfertig. Von der großherrlichen Landarmee weiß man nichts Bestimmtes; bei Hamah sollen 20,000 Mann in ei-

nem verschanzten Lager stehen. Ibrahim wird nun wohl seine Operationen fortsetzen, wir können daher bald von einem Zusammentreffen der beiden Armeen hören. — So eben kommt Abdullah Pascha auf einer Aegyptischen Kriegsbrigg in Alexandria an.

Der gegenwärtige Stand der Niederländischen Angelegenheiten.

(Berl. polit. Wochenbl.)

Da vielleicht in der nächsten Zukunft die diplomatischen Unterhandlungen über die Holländisch-Belgische Frage durch Waffengeräusch unterbrochen werden konnten und es während der langen Dauer derselben selbst den aufmerksamen Beobachter schwer gefallen sein dürfte, den Faden in diesen verwickelten Verhältnissen nicht zu verlieren, so scheint es nothwendig, in Kürze den Gang jener Unterhandlungen hier zu entwickeln.

Seit dem 25. Oktober vorigen Jahres ist der Waffenstillstand zwischen dem Könige der Niederlande und den Belgiern nicht erneuert worden, und somit ermangelt das bisherige Verhältniß einer jeden andern juristischen Grundlage, außer den Bestimmungen der Wiener Kongreßakte. Insonderheit hat aber die in den bekannten 24 Artikeln vom 15. November 1831 vorgeschlagene Art und Weise der Trennung Belgiens von Holland bei König Wilhelm keine Annahme gefunden. Diese 24 Artikel sind es, um welche sich bis auf den gegenwärtigen Augenblick fast alle Unterhandlungen in dieser Angelegenheit gedreht haben. Gegen dieselben überreichten die Niederländischen Bevollmächtigten bei der Londoner Konferenz am 30. Januar d. J. einen von ihrer Regierung ausgearbeiteten Traktats-Entwurf dem Englischen Bevollmächtigten Viscount Palmerston, der jedoch dessen ungeachtet am folgenden Tage mit dem Französischen Abgeordneten die Ratifikation der 24 Artikel austauschte. Die Bevollmächtigten der drei übrigen Mächte zögerten noch damit, indem man vornämlich von der Mission des Grafen Orloff, welchen der Kaiser von Rußland im Februar nach dem Haag gesandt hatte, hoffte, daß sie den Erfolg haben werde auch den König der Niederlande zur Ratifikation zu bewegen. Auf die Vorstellungen des Grafen Orloff wurde Niederländischer Seits unterm 4. und 7. März geantwortet: daß man nicht nur die Unabhängigkeit Belgiens, sondern auch die Souverainetät des Prinzen Leopold von Sachsen-Coburg als Königs der Belgier anerkennen wolle, sobald nur diejenigen unter den 24 Artikeln (Art. 9. 12. 13), welche die Binnenschifffahrt der Belgier in Holland, die Servitut einer Straße oder eines Kanals durch den Kanton Sittard (zur Kommunikation zwischen Antwerpen und Köln) und die von den Belgiern zu übernehmende Schuld betreffen, modificirt würden; daß ferner der König der Niederlande geneigt sei, in eine Kapitalisation der Schuld nach einem niedrigeren Maaßstabe, als es früher in dem Traktats-Entwurfe vom 30. Januar d. J. angenommen sei, zu willigen, dagegen aber verlange, daß in der Gegend von Mastricht noch einige Gemeinden für die Zukunft zum Holländischen Gebiete geschlagen werden sollten; bis zur Erfüllung dieser Bedingungen müsse endlich die Citadelle Antwerpens von den Niederländischen Truppen besetzt bleiben (über Luxemburg sollten noch besondere Unterhandlungen gepflogen werden). — Es gelang dem Grafen Orloff, obschon er seine Abreise nach London von Tage zu Tage verschob, auf keinerlei Weise eine Aenderung in den Entschlüssen des Haager Kabinets zu bewirken, worüber er sich in einer Note vom 22. März, welche von ähnlichen Erklärungen der im Haag residirenden Botschafter Oesterreichs und Preußens begleitet wurde, bedauernd aussprach. Nachdem nun Graf Orloff Ende März in London angekommen war, forderten der Englische und Französische Bevollmächtigte in zweien Sitzungen der Konferenz (Protokoll No. 55. 56) die der drei andern Mächte zur Ratifikation der 24 Artikel auf, konnten dies damals jedoch noch nicht erreichen. Als sich aber gegen die Mitte Aprils die Nachricht verbreitete, die Bevollmächtigten Oesterreichs und Preußen hätten von ihren Höfen wirklich die Ratifikation erhalten, wurden jene Aufforderungen so dringend, daß jene auf die Erfüllung des anfänglich von ihnen ausgesprochenen Wunsches, die Russische Ratifikation abzuwarten, verzichteten und unterm 18. April die 24 Artikel annahmen (Protokoll No. 57). Dies geschah indessen von Preußen sowohl als Oesterreich unter dem Vorbehalte, daß die Verabredungen wegen Luxemburg erst durch den Deutschen Bund bestätigt würden, da nach der Bundesverfassung nur unter dieser Voraussetzung eine Abtretung von Gebietstheilen geschehen könne. Nicht lange nachher erfolgte am 4. Mai auch die Ratifikation Rußlands und zwar mit dem Vorbehalte de mit den Artikeln 9, 12 und 13 vorzunehmenden Modifikationen. Der Belgische Bevollmächtigte Hr. van de Weyer nahm diese Ratifikation, welche von zweien Konferenzprotokollen (No. 58 und 59) begleitet wurde, an. Von diesen Aktenstücken besagt das erstere, daß keine Modifikationen mit den 24 Artikeln ohne Zustimmung des Königs der Belgier vorgenommen werden dürften, und das letztere, daß die fünf Mächte sich mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln dem Wiederanfange der Feindseligkeiten zwischen Holland und Belgien widersetzen würden. Die Annahme jener Protokolle führte aber zu einem Zwiespalte zwischen Herrn van de Weyer und dem Belgischen Minister Meulenaere, welcher am 11. Mai eine protestirende Note an die Konferenz ausfertigte, in welcher die Behauptung aufgestellt wird, die 24 Artikel seien ein von der Konferenz sanktionirter Vertrag, daher könne jezt überhaupt nicht mehr von Modifikationen derselben die Rede sein. Die Fortdauer des Belgischen Ministeriums war damals sehr zweifelhaft und Herr van de Weyer gab die Note nicht ab; da indeß das Ministerium sich behauptete, so machte der König der Belgier es sich zu einer besonderen Angelegenheit, die Herren van de Weyer und Meulenaere mit einander auszusöhnen, worauf der an die Stelle jenes Diplomaten gesendete General Goblet eine jener ersteren ähnliche Note am 2. Juni bei der Konferenz einreichte.

(Schluß folgt.)

Sonnabend am 21sten Juli,
Abends von 5—6 Uhr,
Zweite musikalische Vesper
in der Jakobi-Kirche.

1) Präludium und Fuge von Seb. Bach. 2) Gellerts Lied: „Wie groß ist des Allmächt'gen Güte," für 4 Singstimmen comp. von L. 3) Großes Adagio in der Lydischen Tonart für Quartett von Beethoven. 4) Große Motette für Chor- und Solo-Gesang von Seb. Bach. 5) Postludium auf der Orgel. Loewe.

Gerichtliche Vorladung.

Auf Befehl des Königl. Hochlöbl. Ober-Landes-Gerichts von Pommern, und auf den Antrag eines eingetragenen Creditors ist über die Kaufgelder der zu Naulin im Pyritzer-Kreise belegenen, dem D. Papke zugehörig gewesenen Mühle, der Liquidations-Prozeß heute eröffnet worden. Zur Anmeldung und Begründung der Forderungen ist Termin auf:

den 20sten August c., Vormittags 9 Uhr,

in der Gerichtsstube zu Naulin angesetzt, zu welchem alle, welche an die Kaufgelder-Masse Ansprüche zu haben vermeinen, mit dem Bedeuten geladen werden, in diesem Termine ihre Forderungen anzumelden, die darüber sprechenden Beweisstücke vorzulegen und anzugeben, der weitern rechtlichen Erörterung entgegenzusehen. Die Ausbleibenden werden mit ihren Ansprüchen an die Nauliner Mühle präcludirt und ihnen damit ein ewiges Stillschweigen sowohl gegen den Käufer derselben als gegen die Gläubiger, unter welche das Kaufgeld vertheilt wird, auferlegt werden. Auswärtigen wird der Herr Justiz-Kommissarius Kühn hieselbst zum Bevollmächtigten vorgeschlagen. Pyritz, den 12ten Mai 1832.

v. Schätzelsches Patrimonial-Gericht über Naulin.

Subhastationen.

Das dem Eigenthümer Dettban zugehörige, in Kyowsthal belegene Wohnhaus, mit einem Garten von 6 Magdeburgischen Morgen und 4 Wiesen von 2 Pommerschen und 9 Magdeburgischen Morgen und 90 Quadrat-Ruthen, zusammen auf 1500 Thlr. abgeschätzt, sollen im Wege der nothwendigen Subhastation in dem, in der Gerichtsstube zu Finkenwalde auf den 13ten August dieses Jahres, Vormittags 10 Uhr, angesetzten Termin, öffentlich verkauft werden. Stettin, den 25sten Mai 1832.

von Kattsche Gerichte zu Finckenwalde und Kyowsthal.

Die auf hiesiger Vorstadt sub No. 318 und 319 belegenen dem Müller Schultz zugehörigen beiden Wohnhäuser nebst Stallung und Garten, zu 521 Thlr. 1 sgr. 6 pf. gerichtlich abgeschätzt, und für welche in dem am 28sten Mai c. angestandenen Licitations-Termin 326 Thlr. geboten worden sind, sollen im Wege der Execution auf den Antrag des Gläubigers anderweit in termino den 28sten August c., Vormittags um 11 Uhr, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Zu diesem Termine werden Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen, daß der Zuschlag, wenn nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme gestatten, an den Meistbietenden erfolgen soll. Cammin, den 9ten Juli 1832.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Auktionen.

Der auf den 1sten August d. J. hier angesetzte Termin zum Verkauf von Brennholz in Podejuch wird einstweilen aufgehoben, und hiernächst der anderweitig bestimmte angezeigt werden. Stettin, den 17. Juli 1832.

Die Johannis-Kloster-Deputation.

Auf den Antrag der resp. Rhederei soll das von dem Schiffs-Capitain J. H. Dähnert geführte Bark-Schiff Wilhelmine Auguste, 154 Normal-Lasten groß, am 26sten Juli c., Nachmittags 3 Uhr, in meinem Comtoir an den Meistbietenden verkauft werden. Das Verzeichniß des Inventariums ist bei mir einzusehen.

Stettin, den 10ten Juli 1832.

C. A. Herrlich, Schiffsmackler.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Das Haus gr. Lastadie No. 198, worin ein Posamentier- und ein Viktualien-Laden sich befinden, ist zu verkaufen. Das Nähere beim Hrn. Lindemann, Klosterhof No. 1158.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Eine complette Ladeneinrichtung ist im Ganzen oder auch theilweise zu verkaufen Kohlmarkt No. 429.

Guten Ueckermärker Weizen, Roggen und Hafer zu kaufen billigst bei Ad. Altvater.

Citronen, Apfelsinen, Cigarren und Portorico, Chocolade, feinen u. ord. Zucker, Braunschw. Wurst, feines Aixer Oel etc., empfiehlt möglichst billig

L. A. Sigismund, gr. Oderstrasse No. 19.

Hallesche Back-Pflaumen offerirt

C. F. Pompe.

Schiffs-, Schuhmacher- und engl. Steinkohlenpech, Kienöl, Indigo, geraspeltes und geschnittenes Blauholz ist zu herabgesetzten Preisen zu haben, bei

A. G. Glantz.

☞ **Schöner Holländischer Süssmilch-Käse in grossen Broden, auch etwas Bruch, feine Rafinade à 7½ und 7¼ sgr., gest. Lumpen 6¾ sgr. pr. Pfd., im Centner billiger, weissen Klee- u. Thimoteen-Saamen und Cichorien billigst bei**

C. W. Bourwieg & Comp.

Wir empfehlen hiermit die neuen ganz unfehlbaren

Frictions-Feuerzeuge eigener Fabrik,

welche alle schon bekannte Feuerzeuge an Bequemlichkeit übertreffen, zur gefälligen Berücksichtigung. — Um den schon vorgekommenen Verwechselungen vorzubeugen, finden wir uns veranlasst, jedes Hundert unserer Zündhölzer mit unserer Firma zu versehen, und jedes Tausend mit unserem Pettschaft zu versiegeln. — Wiederverkäufern ertheilen wir einen ansehnlichen Rabatt und geben auf frankirte Briefe nähere Auskunft.

Rohland & Bause in Magdeburg.

Schöne frische Pächterbutter in Fässern und einzeln billigst bei

Wilh. Geiseler,

Langebrückstraße № 76.

Echt englische Palm-Seife habe ich in Commission erhalten und verkaufe dieselbe das Pfd. mit 6 sgr.

Wilh. Geiseler.

Von den feuerfesten, sogenannten Chamot-Steinen, so wie von London. Patent-Cement, sind neue Zufuhren angekommen bei Wilh. Geiseler.

So eben habe ich eine Partie der allerfeinsten Tischbutter erhalten, die ich sowohl bei einzelnen Pfunden als in 1/1, ½ und ¼ Tonnen zu den billigsten Preisen erlassen kann.

A. W. Witte,

am Bollenthor und Bollwerk No. 1091.

Ein leichter einspänniger Stuhl-Wagen mit Verdeck, nebst Pferd und Geschirr stehet zum Verkauf, auf Verlangen kann Pferd und Wagen auch einzeln verkauft werden; bei Wem? sagt die Zeitungs-Expedition.

Vermiethungen.

Die 3te Etage, Grapengießerstraße No. 169, bestehend in 2 Stuben, Küche, Kammer und Keller, ist an einem ganz ruhigen Miether zum 1sten October zu vermiethen.

Zum 1sten Oktober c. ist Königsstraße No. 184 in der zweiten Etage ein elegant meublirtes Logis von 2 Stuben und Kammer für einen Domestiken zu vermiethen.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Im Schützenhause hierselbst wird ein unverheiratheter und umsichtiger Marquer, der auch mit dem Billard Bescheid weiß, zum 1sten August verlangt. Nur ein solcher kann sich, wenn er die Atteste seines guten Betragens und seiner Treue aufzuweisen hat, daselbst melden.

Ein mit guten Zeugnissen versehener Gehülfe findet in einer auswärtigen Material-Handlung sogleich ein Unterkommen. Das Nähere bei M. F. Schröder.

Ein militairfreier Handlungs-Gehülfe sucht eine Anstellung; Näheres durch Hrn. Müller von Berneck.

Ein Bursche, welcher Lust hat die Glaser-Profession zu erlernen, kann sich melden beim Glasermeister Lebrentz, Bollenstrasse No. 788.

Geldverkehr.

1000 Thaler

stehen zum 1sten Oktober c. gegen hypothekarische Sicherheit auf ein hiesiges Grundstück zur Ausleihe bereit; Näheres hierüber in der Zeitungs-Expedition.

Stettin, den 9ten Juli 1832.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Zum Operiren der Hühneraugen und Herausnehmen der eingewachsenen Nägel in meiner Wohnung, habe ich die Stunden von 7—9 und Nachmittags von 2—4 Uhr festgesetzt. Auf Verlangen komme ich auch zu jeder Tageszeit in die Wohnungen.

Prinzing, prakt. Wundarzt,
Lastadie No. 218.

In Bezugnahme meiner früheren Bekanntmachung beehre ich mich, ergebenst darauf aufmerksam zu machen, wie mein Geschäft mit keiner Handlung hier in der geringsten Verbindung stehe, vielmehr ganz für meine alleinige Rechnung betrieben wird, und ich mein Manufactur-Waaren-Lager in der letzten Frankfurter Messe auf das geschmackvollste und ansprechendste verbessert habe; auch habe ich, um mit meinem Vorrath couleurter ganz schwerer Marcellines und Gros-de-Naples zu räumen, meinen Einkaufspreis von den erstern zu 11 ggr. Cour. auf 9 sgr., und die letztern auf 14 sgr. heruntergesetzt.

Simon Wald,
Reifschlägerstraße No. 133.

Es ist mir am 11ten oder 12ten d. M. ein Hühner-Hund, weiß mit großen braunen Flecken, braunem Kopf und Behang, doppelter Nase und einer kleinen Blesse, und auf den Namen Perdry hörend, fortgekommen. Wer mir denselben nachweiset, so daß ich ihn wieder habhaft werde, erhält eine Belohnung von 3 Thlrn.

Nörchen, den 18ten Juli 1832.

Andrasch, Mühlenmeister.

Schiffs-Nachrichten.

Angekommen in Swinemünde am 15. Juli:
J. C. Torgow, Ottilie, v. Pillau m. Roggen.
M. G. Regeser, Bellona, v. Copenhagen m. Ballast.
J. F. Giese, Schwan, v. Sunderland m. Steinkohlen.
J. S. Gregorius, Braut, v. Newcastle m. Kohlen.
H. Brauns, Hoffnung, v. Bergen m. Hering.
Casten Koch, Lisette, dito dito

Am 16. Juli:
J. F. Böttcher, Cupido, v. London m. Stückgut.
J. Brandt, Robert, v. Nantes m. Zucker.
J. Rehme, Johanna, v. Bremen dito
F. W. Brandt, Frau Friedericke, v. Bremen m. Zucker.
H. Prieve, Emma, v. Copenhagen m. Stückgut.

Am 17. Juli:
J. Wilckens, Siegmund, v. Bremen m. Stückgut.
H. Keeding, 3 Johannes, v. London dito

Abgegangen am 14. Juli:
N. Jürgensen, Andria Maria, n. Nyborg m. Ballast.
P. Hansen, 2 Gebrüder, n. Copenhagen m. Holz.
J. H. Gotthard, 3 Brüder, dito m. Ballast.

Getreide-Markt-Preise.

Stettin, den 18. Juli 1832.

Weitzen,	2 Thlr.	4 gGr.	bis	2 Thlr.	22 gGr.
Roggen,	1 =	19 =	—	1 =	21 =
Gerste,	1 =	8 =	—	1 =	9 =
Hafer,	1 =	— =	—	1 =	2 =
Erbsen,	1 =	20 =	—	2 =	— =

Fonds- und Geld-Cours. (Preuss. Cour.)

Berlin, am 17. Juli 1832.	Zinsfuss.	Brfe.	Geld.
Staats-Schuldscheine	4	94	93½
Preuss. Engl. Anleihe v. 1818 . .	5	103⅛	—
- - - v. 1822 . .	5	—	102¼
- - - v. 1830 . .	4	87⅝	87⅜
Kurmärk. Obligat. m. lauf. Coup.	4	92¾	—
Neumärk. Int.-Scheine - do.	4	92¾	—
Berliner Stadt-Obligationen	4	—	94¾
Königsberger do.	4	94¼	—
Elbinger do.	4½	—	94¼
Danziger do. in Th.	—	34	—
Westpreuss. Pfandbr.	4	98	—
Gr.-Herz. Posensche Pfandbriefe .	4	—	98¾
Ostpreussische do. .	4	100	99⅝
Pommersche do. .	4	105⅝	105¼
Kur- u. Neumärkische do. .	4	105⅞	—
Schlesische do. .	4	106¼	—
Rückst. Coup. d. Kur- u. Neumark	—	—	—
Zinsscheine d. Kur- u. Neumark .	—	56	—
Holländ. vollw. Ducaten	—	18	—
Neue do. do.	—	18¾	—
Friedrichsd'or	—	13⅔	13⅙
Disconto	—	4	5